

Kreis Herford – Zusammen im Quartier

Aufbau und Datengrundlage

Im Zeitraum von 2019 bis 2020 hat sich der Kreis Herford erstmals mit einem ämterübergreifenden Projekt zusammen mit der Pilotkommune Enger an dem Programm „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW beteiligt. Unter dem Motto von „Daten zu Taten“ wurden mit dem Vorhaben folgende Ziele verfolgt:

- Erhebung der Situation von Kindern und Jugendlichen, die von Armut bedroht sind oder in Armut leben.
- Entwicklung von abgestimmten, sozialräumlichen Handlungsansätzen und präventiven Maßnahmen zur Armutsbekämpfung in der beteiligten Kommune.
- Aufbau eines systematischen, kleinräumigen, fächerübergreifenden und nachhaltigen Monitorings für die Kreisverwaltung Herford.
- Entwicklung von nachhaltigen Arbeitsbeziehungen zwischen den beteiligten Ämtern und der kreisangehörigen Kommune.

Hierfür wurde ein ämterübergreifendes Projekt unter Federführung des Amtes für Schule, Kultur und Sport und des Amtes für Kataster und Vermessung zum Aufbau einer datengestützten, sozialraumorientierten und integrierten Sozialplanung in der Kreisverwaltung Herford initiiert. Am Projekt beteiligt waren zudem das Gesundheitsamt, das Jugendamt, das Sozialamt, das Amt für Kreisentwicklung und das Jobcenter. Im Rahmen des Pilotprojektes wurde eine kleinräumige Datenerhebung und –analyse bezüglich der Lebenslagen von benachteiligten Personen unter 25 Jahren durchgeführt. Unter Verwendung der Daten der beteiligten Ämter sowie der Stadt Enger konnten mittels raumbezogener Analysen vier benachteiligte Quartiere im Stadtgebiet Enger identifiziert werden, für die Diskussionsansätze und sozialraumorientierten Maßnahmen entwickelt wurden.

Die methodisch technische Grundlage für die datenbasierte Analyse verschiedenster Indikatoren verknüpft mit raumbezogenen Informationen werden durch folgende Arbeitsschritte repräsentiert:

- a. Identifizierung und Dokumentation verfügbarer Datensätze
- b. Konstruktion räumlicher Einheiten
- c. Entwicklung eines Software-Tools zur Anonymisierung von Individualdaten
- d. Räumliche Visualisierung von Datensätzen in Karten
- e. Definition von Kriterien und eines standardisierten Verfahrens zur Identifikation von benachteiligten Quartieren (Ranking)
- f. Ausgewählte Quartiersprofile (Steckbriefe)

Als Grundlage der Sozialplanung diente die sogenannte kleinräumige Gliederung – eine Unterteilung des Gemeindegebietes in:

Gemeinde → Ortsteil → Quartier → Baublock

Die Baublöcke dienten hierbei insbesondere als Anonymisierungsebene. Die Quartiere wurden in Abstimmung mit den Fachbereichen der Stadt Enger als Siedlungsbereiche mit ähnlicher städtebaulicher und sozialer Struktur festgelegt.

Ausgehend von diesen Grundlagen wurden georeferenzierte Adressen den Baublöcken und somit auch den Quartieren zugeordnet. Damit konnten ausreichend anonymisiert Analysen von Sozialdaten für verschiedene Indikatoren raumbezogen durchgeführt und kartenbasiert visualisiert werden.

Als relevant für die Identifikation benachteiligter Quartiere wurden drei Datensätze angesehen:

- Einwohnerstruktur (Anzahl an Kinder und Jugendliche, Siedlungsdichte)
- Einkommen der Familien mit Kindern, die eine Kindertagesstätte besuchen
- Unterhaltsvorschuss für Alleinerziehende von Kindern unter 12 Jahren

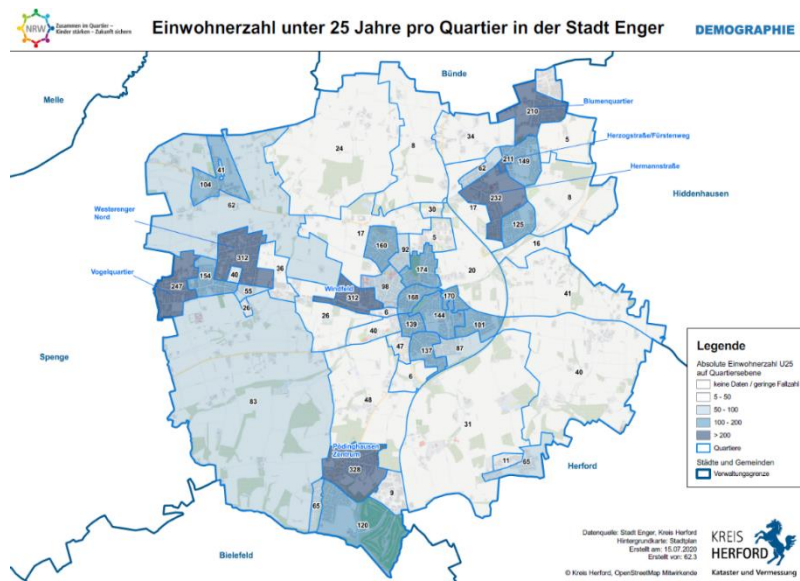


Abbildung 1: Einwohnerzahl unter 25 Jahre pro Quartier in der Stadt Enger (Quelle: Kreis Herford)

Aus diesen Datensätzen wurden die vier Quartiere ermittelt, in denen Kinder und Jugendliche besonders benachteiligt sind.

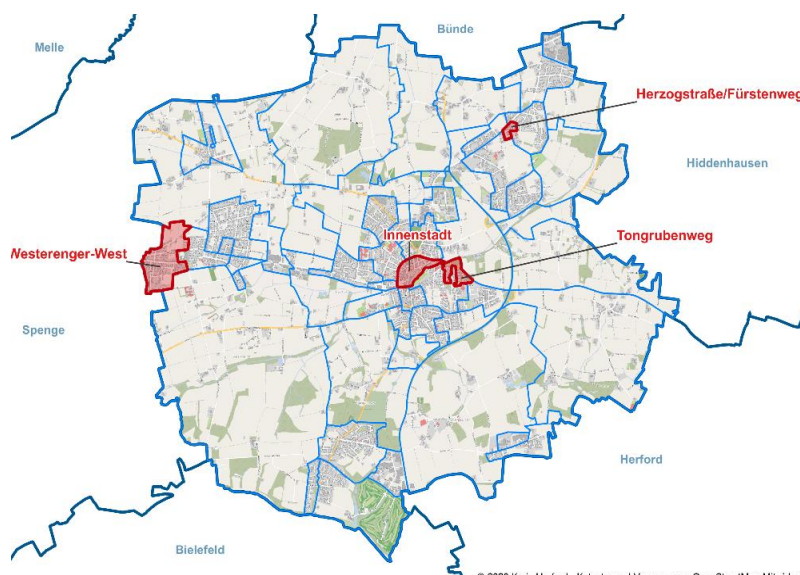


Abbildung 2: Ergebnis der Analyse: Vier benachteiligte Quartiere (Quelle: Kreis Herford)

Zu den als besonders benachteiligt identifizierten Quartieren wurden weitere Daten z. B. die U3/Ü3-Belegungen, Sprachstörungen u. v. m. untersucht, woraus sich zahlreiche Diskussionsansätze ergaben und Handlungsmaßnahmen entwickelt werden konnten, um die Situation der Kinder und Jugendlichen vor Ort gezielt zu verbessern.

Im Zuge des Projektes etablierte ein Arbeitsprozess im Bereich des Datenmanagements innerhalb der Verwaltung, der maßgeblich zum Erfolg des Projektes beitrug. So wirkten die Fachämter, die Abgeschottete Statistikstelle und das Geodatenmanagement in einem stetigen (Daten-)austausch zusammen. Dabei war vor allem die Interpretationshoheit der Fachämter über ihre Daten zu bedenken.

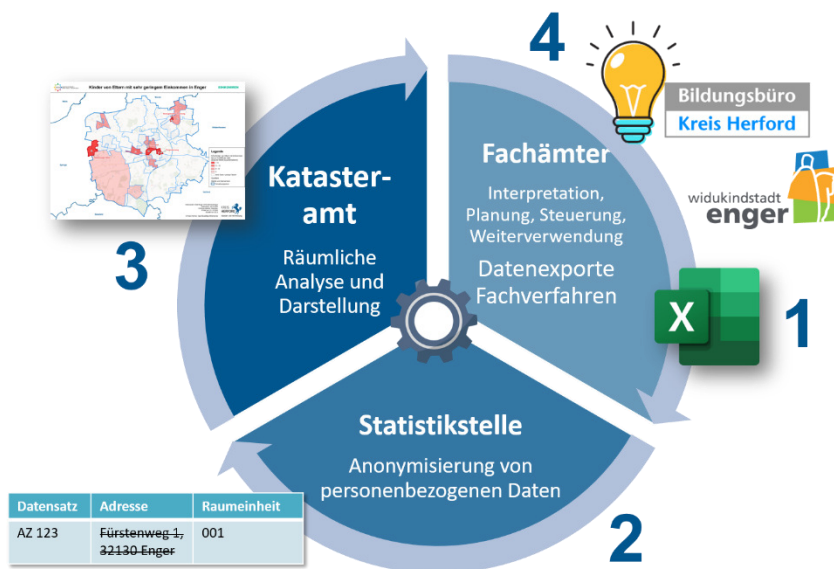


Abbildung 3: Arbeitsprozess Datenmanagement der verschiedenen Akteure (Quelle: Kreis Herford)

Vorgesehene Weiterentwicklungen

Die durch das Projekt „Zusammen im Quartier“ angelegten Wege sind Ausgangspunkt für eine ämterübergreifende Sozialplanung im Kreis Herford, die datengestützt, sozialraumorientiert und integrierend vorgeht. Weitere Projekte mit anderen Inhalten oder mit den weiteren kreisangehörigen Kommunen sind in Planung.

Nutzer:innen und Mehrwerte

Mehrwerte ergeben sich vor allem für die benachteiligten Bevölkerungsgruppen, die im Rahmen der Sozialplanung analysiert werden. Konkrete Handlungsempfehlungen können dort umgesetzt werden, wo der Bedarf am höchsten ist. Durch die kleinräumigen Betrachtungen können so konkrete Fördermaßnahmen für benachteiligte Personengruppen ermittelt und vor Ort umgesetzt werden.